

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **2 (1897-1898)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Schnellsten.

(Aus dem Französischen des „Vicomte de Gères.“)

O sag mir, Väterchen, was geht
Am schnellsten doch vorbei?
Ist es der Wind, der rastlos weht;
Ist es wohl anderlei?

Der Stern vielleicht, der schön erglüht
Mit hellem, lichtem Strahl?
Ist es der Fluss, der eilend zieht
Durchs ferne, tiefe Thal?

Mein Sohn, o bleibe stets dir fern
Diess Wissen traurig süß!
Nein, schneller flieht als Fluss und Stern
Des Glückes Paradies!

Hedwig Dietzi.

Bücherbesprechungen.

Ratschläge und Winke aus dem Gebiet der häuslichen Gesundheits- und Krankenpflege. Kurzer Leitfaden für den Unterricht an Frauenarbeitsschulen von Dr. med. Paul Barth. Preis Fr. 0,50. Basel, Verlag von Bauler u. Baur.

In leichtfasslicher Sprache liegt ein Büchlein vor uns, das für immer den Einwand widerlegt, Gesundheits- und Krankenpflege seien für die Jugend unverständliche Gebiete. Der Verfasser, den sein Beruf täglich erkennen lässt, wie vielfach Krankheit und Elend aus reiner Unwissenheit und Unkenntnis der primitivsten Gesundheitsregeln entstehen, kämpft seit Jahren nicht mehr bloss gegen „Krankheit“ — eine Folge, sondern auch gegen Unwissenheit — eine ihrer Ursachen. Er leitet Samariterkurse und erteilt Gesundheitslehre an unsern höhern Töchterschulen und Arbeiterinnenkochkursen. Sein Leitfaden: 1. Teil — Schlafzimmer in gesunden und kranken Tagen, 2. Teil — Samariter-Kurs, ist die Frucht ärztlicher und pädagogischer Erfahrung und ist zu eigenster Beherzigung und als Wegweiser für diesbezüglichen Unterricht bestens empfohlen. Möge dieser Unterricht nicht nur in höhern Töchterschulen, sondern bald auch in den Volksschulen den Ehrenplatz einnehmen, der ihm seiner Bedeutung für Familien- und Volkswohl nach zukommt. Möge dieser Leitfaden das seinige dazu beitragen. Möchten ihm noch andere folgen, die weitere Gebiete aus der Gesundheitslehre behandeln.

M. G.

— **Ein Appell an die Mütter** ist die soeben im Druck erschienene Broschüre von Alb. Fleiner, betitelt: *Ein Wort über volkstümliche Kunst!* Ansprache gehalten in der *Pestalozzi-Gesellschaft in Zürich* (Verlag von Karl Henckell & Co., Zürich und Leipzig) Die kleine Schrift enthält beherzigenswerte Winke zur Pflege des künstlerischen Sinnes beim heranwachsenden Geschlecht und stellt sich in den Dienst einer wahrhaft harmonischen Volkserziehung und ästhetisch gebildeten Demokratie.

— **Die Erbin von Nevers.** Von *Paul Féval*. Mit 56 Illustrationen von A. Groh. Zwei Bände. Verlag von Fr. E. Fehsenfeld, Freiburg i. Br. Der Roman vermittelt deutschen Lesern die Bekanntschaft mit dem berühmten französischen

Verfasser und verdient schon deshalb grosse Verbreitung. Zählt zur besten und fesselndsten Unterhaltungslektüre.

— Im Verlage von *K. J. Wyss* in *Bern* ist in letzter Zeit erschienen: „**Ueber Neurasthenie**“ von Prof. Dr. *Hilty*. Wir möchten alle diejenigen auf dieses vorzüglich geschriebene Werklein aufmerksam machen, welche an Nervenschwäche, Nervosität und daraus entspringender Neuralgie leiden. Preis 2 Franken.

— **Liederbuch** für die vier ersten Schuljahre. Herausgegeben von *Arnold Spahr*. Verlag von *Gebrüder Lüdin, Liestal*. Preis 60 Rappen.

Ein recht brauchbares Büchlein für die Unterklassen und bei dem grossen Mangel an sangbaren Liedern für die Kleinen doppelt wertvoll. Es enthält zwar diese Sammlung eine Menge bekannter Weisen, überdies aber eine hübsche Anzahl neuer Lieder, die merkwürdig leicht ins Ohr fallen. Vielen, namentlich jungen Lehrerinnen, dürfte obiges Werklein noch unbekannt sein. *M. H.*

— **Litterarische Neuheiten**. Erst kürzlich ist mir ein kleines Bändchen zugeflogen, dessen Inhalt schon nach dem ersten Durchblättern meine vollste Anerkennung fand. Es ist das in *Basel* erschienene, von *Johannes Burkart* zusammengestellte *Pädagogische Album* mit einem Anhang von *Diesterweg*.

Ich möchte diese kleine Sammlung von Aussprüchen edler Männer, Freunden und Erziehern der Jugend allen Kolleginnen als tägliche Lektüre warm empfehlen. Ein hervorragender schweizerischer Pädagoge sagt davon: Das Ganze ist von einem liebenswürdigen Optimismus getragen; jeder Satz muss segenhafte Wirkung; es steckt ein köstlicher Schatz von gesunder Theorie und nachahmenswerter Praxis darin. Der Schule, in welcher diese Aphorismen täglich beraten und befolgt würden, wäre Gottes Segen gewiss.

Wir lassen hier einige dieser Aussprüche zur Selbstprüfung folgen.

1. O, dass wir es jedem Lehrer sagen könnten: nur der Lehrer habe den schönen Vorzug, die Menschen um sich zu haben, wenn sie am aller unverdorbensten und liebenswürdigsten sind. Bei Erwachsenen kannst du deine Liebe oft und viel verschwenden, nie aber oder höchst selten bei den Kindern.

2. Zwischen Lehrer und Schüler sei ein beständiger Kontakt, der sich nicht nur auf die vier Wände der Schulstube erstreckt. Es ist eine unanständige und recht lieblose Redensart für einen Lehrer, zu sagen: „Das geht mich nichts an“ oder, „Das und das ist nicht in der Schule passiert“. Du bist für die Kinder auch ausserhalb der Schule verantwortlich und hast in Verbindung mit den Eltern freilich die heilige Pflicht, der Kinder Augenstern zu bewachen und sie vor allem leiblichen und geistigen Uebel zu bewahren.

3. Beobachte fleissig und studiere deine Schüler; wo du viel Kraft antriffst, darfst du auch viel Last auflegen; allein sei vorsichtig im Aufladen, um niemanden zu erdrücken. Dem Schwachen mache die Schule nicht zur Hölle, den Trägen aber ermuntere und bestrafe, wenn er sich nicht ermuntern lässt.

4. Nie sei Trennung zwischen dir und dem Schüler; nie das gegenseitige Vertrauen gestört. Musst du ihn bestrafen, so soll er's fühlen, dass du ihn dann noch liebst und gerade deshalb ihn hast strafen müssen. Hast du ihn bestraft und ist der Fehltritt gesühnt, so sei ihm wieder gut und drücke ihn von neuem ans Herz. Dann wird er aufs neue froh werden und wieder glücklich sein.

5. Vierzig Kinder sollte das Maximum einer Schulklasse und Schule sein. Was darüber ist, taugt nichts; die Berücksichtigung der Individualität geht bei dieser Ueberzahl verloren und damit der allseitige Einfluss auf die Kinder.

(Eingesandt von *J. B., Thun*.)

— **Dr. Reinhold Günther:** Allgemeine Kulturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Zürich und Leipzig. Verlag von Th. Schröter. XIV. und 295 S.

Kein gelehrtes, aber ein wissenschaftlich verlässliches und fesselnd geschriebenes Buch, das für einen weitem Kreis von Gebildeten geschrieben ist und vielen gute Dienste leisten wird. In einigen Fragen ist der Verfasser etwas auf der Oberfläche geblieben, so namentlich in seiner Auffassung des Christentums; auch ist das Kapitel, das der Schweiz speziell gewidmet ist — innerhalb der übrigen Darstellung wird sie öfters erwähnt — etwas dürftig ausgefallen.

W. S.

Briefkasten.

Den **tit. Sekundarlehrerinnen** der Bundesstadt machen wir hiermit die betrübende Mitteilung, dass trotz intensivster Beleuchtung durch Röntgen-Strahlen keinerlei Beiträge von ihnen (die Marko-Mathildisch-Römischen ausgenommen) in der „Lehrerinnen-Zeitung“ und deren Redaktions-Mappen zu entdecken waren. Es lässt dies auf eine hochgradige Erkrankung und Erschlaffung der Schreib-Organe schliessen, die zum Aufsehen mahnt. Zärtlicher Besorgnis voll, wünscht ihnen darum die Redaktion recht baldige und gründliche Besserung.

— **Grosse Ereignisse** werfen bekanntlich ihren Schatten voraus, so auch die Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins, die bekanntlich dies Jahr in Bern stattfindet. Wer nun durch irgend einen Vortrag über ein möglichst aktuelles Thema die hoffentlich recht zahlreiche Zuhörerschaft erfreuen will, möge dies jetzt schon der Präsidentin unseres Vereins, Fr. Emma Haberstich, Lehrerin, Postgasse 64 in Bern, anzeigen, damit bei Zeiten ein recht mannigfaltiges und interessantes Programm zusammengestellt werden kann.

— **Und wenn dann doch** unsere lieben Lehrgotten alle gerade am Denken sind, was bekanntlich eine „strenge“ Sache ist, die man bei seinen Schülern gar leicht erlernt, so mögen sie auch gleich überlegen, ob ihnen unser Vereinsorgan, so wie es jetzt ist, gefällt, oder ob sie es dicker oder dünner, monatlich oder öfter haben möchten. Was sie erkannt haben, sollten sie dann gefl. der Redaktion im Vertrauen mitteilen, denn die Zeit ist nun auch schon bald da, wo wir unsern Vertrag mit der Druckerei erneuern oder ändern müssen. Das Resultat dieser Umfrage bei den Lesern, wie sie bekanntlich jetzt auch bei andern „berühmten“ Blättern Mode ist, soll später mitgeteilt werden. Zweifelsohne werden die dabei zu Tage tretenden Ansichten und Urteile von Neuem den Beweis erbringen, dass es so recht eigentlich die geistige Elite des Vaterlandes ist, welche die „Lehrerinnen-Zeitung“ hält und — liest.

— **Antwort** an Frau G., Lehrerin in Finsterhennen. Gewiss sind auch die im Kurs befindlichen schweiz. und ausländischen Marken sehr gut zu gebrauchen, wenn sie ganz sind. Unter den schweizerischen sind ausser den ältern sehr willkommen: Ganze Streifbänder, Nachportomarken, Kartenausschnitte, sowie auch 3, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50 Rp., 1 Fr. und 3 Fr. Marken. Wir freuen uns also sehr auf die in Aussicht gestellte Sendung.

— **Unsere liebe Basler Kollegin** wolle gütigst verzeihen, dass wir ihren Jahresbericht für dies mal noch zurücklegen, damit nicht zu viel Gleichartiges zusammenkommt.

ANNONCEN

Etamin-

und Vorhang-Stoffe jeder Art kaufen Sie mit unbedingtem Vorteil am besten und billigsten im **ersten Zürcher Vorhang-Versand-Geschäft**

J. Moser, zur Münsterburg, Zürich.

P. S. Nach auswärts bitte Muster zu verlangen.